

## Veranstaltungen des Lehrstuhls für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft im Wintersemester 2006/07

### Wintersemester 2006/2007 | Grundkurs

**050193 | Dr. Uwe Lindemann**  
**Einführung in die Komparatistik**  
**Modul *Grundkurs***

4st. Mi 10-14, GB 02/160

**Beginn der Veranstaltung: 25.10.2006**

Der Grundkurs führt aus komparatistischer Perspektive in arbeitstechnische Hilfsmittel, Begriffe und ausgewählte Methoden der modernen Literaturwissenschaft ein. Er vermittelt grundlegende theoretische und methodische Kenntnisse der vergleichenden Textanalyse. Der Grundkurs ist in insgesamt 12 "Kursblöcke" gegliedert:

1. Allgemeine Einführung
2. Was ist Komparatistik?
3. Editionsphilologie und wissenschaftliches Arbeiten
4. Hermeneutik und Strukturalismus
5. Figurenanalyse, Inhaltsanalyse
6. Rhetorik und Stilistik
7. Poetik und Ästhetik
8. Epochen europäischer Literatur
9. Gattungen I: Lyrik
10. Gattungen II: Dramatik
11. Gattungen III: Epik
12. Gattungen IV: Gebrauchsliteratur

Ein Reader liegt zu Beginn des Semesters im Sekretariat der Komparatistik GB 3/59 zum Erwerb bereit.

Als weitere Hilfestellung wird auf die Homepage der Komparatistik verwiesen, auf der durch konkrete Beispiele Anleitungen im Hinblick auf das wissenschaftliche Arbeiten, wie z.B. das Bibliographieren, die Erstellung eines Protokolls, einer Hausarbeit u.a.m. gegeben werden.

Ein **Reader** liegt zu Beginn des Semesters im Sekretariat der Komparatistik GB 3/59 zum Erwerb bereit.

Als weitere Hilfestellung wird auf die Homepage der Komparatistik verwiesen, auf der durch konkrete Beispiele Anleitungen im Hinblick auf das wissenschaftliche Arbeiten, wie z.B. das Bibliographieren, die Erstellung eines Protokolls, einer Hausarbeit u.a.m. gegeben werden.

### Wintersemester 2006/2007 | Vorlesung

**050191 | Prof. Dr. Linda Simonis**  
**Neuere Literaturtheorien**  
**Modul *Allgemeine 3: Theorien, Modelle, Methoden***  
**Modul *M.A. Allgemeine 4: Europäische Poetik I***  
**Modul *M.A. Allgemeine 5: Europäische Poetik II***

2st. Mi 10-12, H-GB 50

**Beginn der Veranstaltung: 25.10.2006**

Die literaturwissenschaftliche Forschung hat in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten einen Wandel ihrer

methodischen Zugangsweisen erfahren, der das herkömmliche Repertoire literaturwissenschaftlicher Methoden (Hermeneutik, Textinterpretation, Strukturalismus, Sozialgeschichte der Literatur) mit einer Reihe von alternativen theoretischen Ansätzen konfrontierte. Das Auftreten dieser neuen Ansätze bedeutete dabei nicht nur eine Bereicherung und neue Vielfalt der Zugänge und Deutungen, sondern führte auch zu einer Problematisierung älterer Verfahren, insofern sie deren Voraussetzungen und Annahmen (zum Teil) in Frage stellte.

In der Vorlesung sollen aus dem Feld der neueren Theoriebildung exemplarisch vier besonders aufschlussreiche, in der Forschung kontrovers diskutierte Ansätze vorgestellt und erörtert werden: Diskurstheorie, Systemtheorie, Semiotik (allgemeine Zeichenlehre), New Historicism / Poetics of Culture.

**Anmeldung für die Vorlesung in der ersten Sitzung.**

## **Wintersemester 2006/2007 | Seminar**

**050195 | Prof. Dr. Linda Simonis**

**Literarische Formen des Dialogs**

**Modul Allgemeine 2: Poetik, Ästhetik, Gattungstheorie**

**Modul Vergleichende 2: Literatur im Dialog (Literatur/andere Künste, Medien bzw. Disziplinen)**

**Modul Vergleichende 6 (M.A.): Europäische Literaturgeschichte II**

2st. Do 12-14, H-GB 50

**Beginn der Veranstaltung: 26.10.2006**

Der Dialog bezeichnet eine der grundlegenden Formen der Rede und sprachlichen Erörterung. Komparatistisch interessant ist der Dialog vor allem durch seine eigentümliche Zwischenstellung im Überschneidungsfeld verschiedener Wissensgebiete und kultureller Äußerungsformen: zwischen Philosophie, Rhetorik und Literatur, Mündlichkeit und Schrift, ästhetischer Kunstform und Alltagskommunikation. Im Bereich der Literatur lassen sich grundsätzlich zwei Haupterscheinungsformen des Dialogs unterscheiden: als eigenständige, für sich stehende Form (z.B. philosophischer Dialog, Totengespräch, Streitgespräch, Tischgespräch) und als ein Element literarischer Gattungen (z.B. Dialogroman, Drama). Im Seminar betrachten wir zum einen exemplarisch Stationen der historischen Entwicklung des Dialogs bzw. Gesprächs seit seinem Aufkommen in der antiken Philosophie (Platon), zum anderen untersuchen wir die besondere Funktion des Dialogs als fundierendem Element literarischer Genres, vor allem des Dramas.

**Anmeldung für das Seminar in der ersten Sitzung**

## **Wintersemester 2006/2007 | Seminar**

**050196 | Prof. Dr. Linda Simonis**

**Modelle des Wissens und der Unwissenheit in der Literatur**

**Modul Allgemeine 1: Epochen der Weltliteratur**

**Modul M.A. Allgemeine 4: Europäische Poetik I**

**Modul Vergleichende 5 (M.A.): Europäische Literaturgeschichte I**

2st. Do 14-16, H-GB 10

**Beginn der Veranstaltung: 26.10.2006**

Wissen und Unwissenheit sind nicht nur Gegensätze; sie sind vielmehr, wie ein Blick in die Literatur- und Ideengeschichte zeigt, eng miteinander verknüpft. Das Seminar versucht, diesen Zusammenhang zu erkunden, indem es zunächst idealtypische Modelle des Wissens und der Wissenschaften erörtert, wie sie in den frühneuzeitlichen Wissensutopien (Tommaso Campanella, Francis Bacon) entworfen wurden. In einem zweiten Schritt nähern wir uns der genannten Problematik von ihrem gegenteiligen Pol, dem der Unwissenheit, aus. Die Figuren des Narren, des Esels in der Fabel und des Verrückten oder Wahnsinnigen erscheinen dabei als exemplarische Ausprägungen, die dem Modus des Wissens teils als polemische Gegenbilder, teils als Formen der Reflexion auf dessen eigene Grenzen entgegen gehalten werden (Erasmus: Lob der Torheit, La Fontaine: Fables,

Cervantes: Don Quijote). Eine besonders aufschlussreiche Verkörperung des Wechselbezugs beider Seiten, des Wissens und der Unwissenheit, bietet die auch als literarische Figur beliebte Gestalt des Sokrates. Hier geht es um ein Nicht-Wissen, das auf die kritische Hinterfragung des hergebrachten, vermeintlich richtigen Wissens zielt und sich so als ein Mittel der Erkenntnissuche erweist.

**Anmeldung für das Seminar in der ersten Sitzung**

## Wintersemester 2006/2007 | Seminar

050197 | Prof. Dr. Linda Simonis

Die Stadt in der Literatur

Modul *Allgemeine 1: Epochen der Weltliteratur*

Modul *Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich*

2st. Fr 10-12, H-GB 20

**Beginn der Veranstaltung: 27.10.2006**

**Teilnehmerbeschränkung: 100.**

**Anmeldung ab 26.07.2006 (ab 10.00 Uhr) im Geschäftszimmer Komparatistik GB 3/59.**

Die Stadt gehört zu den wichtigsten kulturellen Erfahrungsräumen der Neuzeit und Moderne. In einem geschichtlichen Prozess längerer Dauer kristallisieren sich Städte, später Metropolen, als entscheidende Zentren von Handel und Verkehr, gesellschaftlichen Lebens, politischer, ökonomischer und kultureller Kommunikation heraus. In der späteren Moderne steigert sich, im Zuge der Industrialisierung und Technisierung, diese vorrangige Stellung der Stadt, wobei sie, vor allem in der literarischen Reflexion, ein ambivalentes, zwischen Utopie und Apokalypse schwankendes Profil erhält. Das Seminar versucht, anhand einschlägiger literarischer Textbeispiele, diese sich wandelnde Vorstellung der Stadt nachzuzeichnen und abschließend die Frage nach aktuellen Reformulierungen des Konzepts ‚Stadt‘ im Zeichen der veränderten mediengeschichtlichen Situation der Gegenwart erörtern.

Schwerpunkte des Seminars bilden u.a. folgende Texte: Alain-René Lesage: *Le diable boiteux* (1707), Louis-Sébastien Mercier: *L'an 2440* (1770), Charles Baudelaire: *Tableaux Parisiens*, Alfred Döblin: *Berlin Alexanderplatz* (1929), Ricardo Piglia: *La ciudad ausente* (1992) und Florian Rötzer: *Telepolis* (1997).

## Wintersemester 2006/2007 | Seminar

050199 | Dr. Uwe Lindemann

Parasiten und Schädlinge

Modul *Vergleichende 2: Literatur im Dialog (Literatur/andere Künste, Medien bzw. Disziplinen)*

Modul *Vergleichende 3: Stoffe und Motive der Weltliteratur*

2st. Do 10-12, GBCF 04/516

**Beginn der Veranstaltung: 26.10.2006**

**Teilnehmerbeschränkung: 60**

**Anmeldung ab 26.07.2006 (ab 10.00 Uhr) im Geschäftszimmer Komparatistik GB 3/59.**

"Laut einer Schätzung ist das zahlenmäßige Verhältnis von Parasiten zu frei lebenden Arten 4:1. Das Studium des Lebens ist also zum größten Teil Parasitologie." Dies schreibt Carl Zimmer in seinem 2001 in deutscher Übersetzung erschienenen Buch "Parasitus Rex". Über den Begriff "Parasit" selbst bemerkt er: "Parasit kann alles bedeuten, was auf oder in einem anderen Organismus auf dessen Kosten lebt. Das können Erkältungsviren oder Bakterien, die Meningitis verursachen, sein. Doch wenn Sie einem Bekannten mit einem Husten sagen, dass er Parasiten hat, denkt er womöglich, ein Außerirdischer sitze in seiner Brust und warte nur darauf, hervorzubrechen und alles, was ihm vor die Augen kommt, zu verschlingen. Parasiten gehören in Alpträume, nicht in Arztpraxen. Und aus merkwürdigen historischen Gründen neigen selbst Wissenschaftler dazu, das Wort für alles zu benutzen,

was schmarotzerhaft lebt, nicht nur für Bakterien und Viren."

Genau um diese von Zimmer nur angedeuteten "merkwürdigen historischen Gründe" soll es im Seminar gehen. Das griechische Wort "parasitos", was etwa "mit jemandem essen" bedeutet, bezeichnete bei den Griechen zunächst einen Beamten, der bei Tempelfesten servierte. Später charakterisierte es einen Gefolgsmann oder Anhänger, der hin und wieder eine Mahlzeit von einem Edelmann erhielt, wenn er diesem als Unterhalter oder als Bote diente bzw. zu anderen kleinen Verrichtungen zur Verfügung stand. In der griechischen Komödie wurde aus dem Parasiten sogar eine komische Figur. Erst um 1700 fand der Begriff "Parasit" dann Eingang in die Biologie und näherte sich allmählich dem heutigen Begriffsgebrauch an.

Ziel des Seminars ist es, die "Geschichte" des Parasiten als literarische Figur (und Metapher) von der Antike bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zu verfolgen. Dabei sollen auch naturwissenschaftliche Texte in die Analysen mit einbezogen werden, um die diskursiven Rahmenbedingungen abzustecken, in denen sich die literarische Rede vom "Parasiten" vor allem seit dem 18. Jahrhundert bewegt. Für das 19. Jahrhundert ist dies von größter Bedeutung, da hier auf der Grundlage biologischer Degenerationstheorien jene sozialdarwinistische Akzentuierung des Parasitenbegriffs entwickelt wird, die im 20. Jahrhundert im Rahmen der nationalsozialistischen Rassenideologie in schrecklicher Art und Weise instrumentalisiert wurde.

Zur Einführung empfohlen: Enzensberger, Ulrich: Parasiten. Ein Sachbuch. Frankfurt/M.: Eichborn 2001; Zimmer, Carl: Parasitus Rex. In der bizarren Welt der gefährlichsten Geschöpfe der Natur. Aus dem Amerik. v. Monika Curths. Frankfurt/M.: Umschau Braus 2001 (vor allem Kap.1; für biologisch Interessierte ist natürlich die Lektüre des ganzen Bandes zu empfehlen).

Für eine weitergehende theoretische Fundierung des Themas sei ebenfalls auf Michel Serres' "Der Parasit" (Frankfurt/M. 1981) hingewiesen.

## Wintersemester 2006/2007 | Seminar

**050200 | Dr. Uwe Lindemann / Matthias Bley**

**Der pikareske Roman**

**Modul Allgemeine 2: Poetik, Ästhetik, Gattungstheorie**

**Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren im weltliterarischen Kontext**

2st. Fr 10-12, GABF 04/414

**Beginn der Veranstaltung: 27.10.2006**

**Teilnehmerbeschränkung: 60**

**Anmeldung ab 26.07.2006 (ab 10.00 Uhr) im Geschäftszimmer Komparatistik GB 3/59.**

Die Entstehung des Picaro- bzw. Schelmenromans fällt in die Mitte des 16. Jahrhunderts in Spanien. Mit dem ersten anonym erschienenen Schelmenroman Lazarillo de Tormes (1554) beginnt die Geschichte einer Subgattung des Romans, die im 17. Jahrhundert einen europaweiten Siegeszug antritt. Im Schelmenroman steht die Figur des Picaro (dt. Schelm, engl. rogue) im Mittelpunkt. Meist entstammt der Picaro ärmlichen, mehr oder minder obskuren Verhältnissen. Er ist ein Außenseiter der Gesellschaft. Seine Existenz besteht in einem beständigen Überlebenskampf und ist von zahlreichen desillusionierenden Erfahrungen geprägt. Er ist anpassungsfähig bis zur Charakterlosigkeit und, wenn auch kein Verbrecher, so doch ein Gauner und Vagabund. Im Lebensbericht des Picaro verbindet sich meist ein autobiographischer Erzählstrang der Selbstdarstellung und Selbstrechtfertigung mit einem zweiten Erzählstrang der Welt Darstellung, in dem der Picaro ein Sittengemälde der zeitgenössischen Wirklichkeit entwirft. Damit steht der Schelmenroman in großem Gegensatz zu anderen Romanformen des 16. und 17. Jahrhunderts (höfisch-heroischer Roman, Schäferroman) und weist Merkmale eines Erzählens auf, das in vielerlei Hinsicht auf die moderne Romanliteratur im 18. Jahrhundert vorausweist. Ziel des Seminars ist es, anhand ausgewählter Beispiele die literarhistorische Entwicklung der Picaro-Figur vom 16. bis ins 18. Jahrhundert zu verfolgen und in der Analyse der einzelnen Beispieltexte die jeweiligen epochenspezifischen Merkmale herauszuarbeiten.

Folgenden Texte sind als Seminarlektüre vorgesehen: Anonym: Lazarillo de Tormes (1554)

Cervantes: El coloquio de los perros (1613)

Grimmelshausen: Der Abenteuerrliche Simplicissimus Teutsch (1668)

Lesage: Gil Blas (1715-35)  
Fielding: Jonathan Wild (1743)  
Voltaire: Candide (1758)  
Wezel: Belphegor (1776)  
Zur Einführung empfohlen: Bauer, Matthias: Der Schelmenroman. Stuttgart: Metzler 1994.

## **Wintersemester 2006/2007 | Seminar**

**050206 | Dr. Uwe Lindemann**  
**Wolfgang Hildesheimer und die Weltliteratur**  
**Modul Allgemeine 2: Poetik, Ästhetik, Gattungstheorie**  
**Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren im weltliterarischen Kontext**  
2st. Mi 16-18, GABF 04/411  
**Beginn der Veranstaltung: 25.10.2006**

**Teilnehmerbeschränkung: 60**  
**Anmeldung ab 26.07.2006 (ab 10.00 Uhr) im Geschäftszimmer Komparatistik GB 3/59.**

Obwohl Wolfgang Hildesheimer (1916-1991) zu den herausragenden deutschen Schriftstellerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts zählt, konnte sich sein Werk, das mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde, niemals im Zentrum der deutschen Nachkriegsliteratur etablieren. Nach dem großen Erfolg seines Erstlingswerks *Lieblose Legenden* (1952), das Hildesheimers satirisch-parodistische Phase einleitete, wandte er sich unter dem Einfluss von Beckett und Camus bald einem Schreiben zu, das autoreflexiv einzig um sich selbst zu kreisen schien. Hildesheimers Kapitulation vor dem vermeintlich ausgeschöpften Potential literarischer Innovation erwies sich allerdings nur als Vorwand, um in *Tynset* (1965) zu einer für die deutsche Nachkriegsliteratur einzigartigen Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit zu gelangen. Avancierteste Techniken des epischen Erzählens verbinden sich in *Tynset* mit tiefgreifenden Reflexionen über die Zeit des Dritten Reiches und dessen Folgen in den 1950er und 1960er Jahren in Deutschland. Ziel des Seminars ist es, neben den bereits genannten Texten das äußerst facettenreiche Gesamtwerk Hildesheimers aus komparatistischer Sicht in seine ästhetischen, poetologischen, politischen und wirkungsgeschichtlichen Kontexte einzubetten.

Folgende Texte sind als Seminarlektüre vorgesehen:

- *Lieblose Legenden*
- *Vergebliche Aufzeichnungen*
- *Nachtstück*
- *Der Ruf der Wüste*
- *Tynset*
- *Marbot. Eine Biographie*
- *Biosphärenklänge*
- *Mitteilungen an Max über den Stand der Dinge und anderes*

Zur Einführung empfohlen: Text und Kritik (Sonderband zu Wolfgang Hildesheimer) 89/90, München 1986; Jehle, Volker: *Wolfgang Hildesheimer*, Frankfurt/M. 1989;  
Wolfgang Hildesheimer. *Werkgeschichte*, hrsg. v. Volker Jehle, Frankfurt/M. 1989;  
Wolfgang Hildesheimer: *Ich werde nun schweigen*. Gespräch mit Hans Helmut Hiltrichs in der Reihe ‚Zeugen des Jahrhunderts‘, hrsg. v. Ingo Hermann, Göttingen 1993

## **Wintersemester 2006/2007 | Seminar**

**050207 | Dr. Uwe Lindemann / Kai Lars Fischer M.A.**  
**Einführung in die Diskursanalyse**

**Modul Allgemeine 2: Poetik, Ästhetik, Gattungstheorie**

**Modul Allgemeine 3: Theorien, Modelle, Methoden**

2st. Do 14-16, GABF 04/514

**Beginn der Veranstaltung: 26.10.2006**

**Teilnehmerbeschränkung: 60**

**Anmeldung ab 26.07.2006 (ab 10.00 Uhr) im Geschäftszimmer Komparatistik GB 3/59.**

Der französische Philosoph und Kulturtheoretiker Michel Foucault hat wie kaum ein anderer die literaturwissenschaftliche Theoriebildung der letzten zweieinhalb Jahrzehnte, auch und gerade in Deutschland, beeinflusst. Unter dem Stichwort "Diskursanalyse" liegen mittlerweile zahlreiche literaturtheoretische und literaturanalytische Arbeiten vor, die Foucaults Denkansätze für literaturwissenschaftliche Studien adaptiert haben. Im Seminar sollen anhand von Foucaults eigenen Schriften zunächst die zentralen Kategorien und Begriffe der Diskursanalyse erarbeitet werden. Anschließend werden verschiedene literaturwissenschaftliche Versuche betrachtet (Link, Bogdal, Kittler u.a.), Foucaults Konzepte in der konkreten Textanalyse anzuwenden. Hierbei wird der Fokus vor allem auf den Stärken und Schwächen der einzelnen Ansätze liegen. Voraussetzung für den Besuch des Seminars ist ein ausgeprägtes Interesse an literaturtheoretischen Fragenstellungen sowie Grundkenntnisse in strukturalistischer und poststrukturalistischer Literaturtheorie.

**Es wird vor Beginn des Seminars ein Reader erstellt, der alle im Seminar besprochenen Texte enthält.**

Zur Einführung empfohlen: Sarasin, Philipp: Michel Foucault zur Einführung. Hamburg: Junius 2005.

## **Wintersemester 2006/2007 | Seminar**

**050208 | Dr. Peter Goßens**

**Shakespeares Sonette in deutschen Übersetzungen**

**Modul Allgemeine 3: Theorien, Modelle, Methoden**

**Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren im weltliterarischen Kontext**

2st. Di 14-16, GBCF 05/707

**Beginn der Veranstaltung: 24.10.2006**

**Teilnehmerbeschränkung: 60**

**Anmeldung per Mail an [peter.gossens@rub.de](mailto:peter.gossens@rub.de).**

Im deutschen Sprachgebiet gibt es eine lange Tradition, die Sonette Shakespeare ganz oder teilweise zu übersetzen. Über 80 vollständige Übersetzungen sind bislang entstanden und in den letzten Jahren sind wieder einige dazugekommen. Nach einem Blick auf die lange Übersetzungstradition wird das Seminar einen besonderen Schwerpunkt auf das 20. Jahrhundert legen. Wir wollen uns zunächst mit den Übersetzungen von Stefan George, Karl Kraus und Paul Celan beschäftigen. Spätestens nach Weihnachten werden neuere Übertragungen u.a. von Wolf Biermann, Franz-Josef Czernin, Ulrich Erckenbrecht, Wolfgang Kaußen und Christa Schuenke im Mittelpunkt des Seminars stehen. Die Sonettübersetzungen werden in Kopien zur Verfügung gestellt. Dennoch sei darauf hingewiesen, daß die meisten der genannten neueren Übersetzungen in preisgünstigen Taschenbuchausgaben (mit teilweise interessanten Nachworten) erschienen sind. Eine englischsprachige Sonettausgabe ist auf jeden Fall empfehlenswert, so z.B.: Shakespeare's Sonnets. Edited by Katherine Duncan-Jones. London: 1997 (The Arden Shakespeare).

## **Wintersemester 2006/2007 | Seminar**

**050209 | Dr. Peter Goßens**

**Literarische Rombilder**

**Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren im weltliterarischen Kontext**

**Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich**

2st. Di 16-18, GBCF 04/358

**Beginn der Veranstaltung: 24.10.2006**

**Teilnehmerbeschränkung: 60**

**Anmeldung per Mail an [peter.gossens@rub.de](mailto:peter.gossens@rub.de).**

"Ich sah, daß wer "Rom" sagt, noch die Welt nennt und der Schlüssel der Kraft vier Buchstaben sind. S.P.Q.R. Wer die Formel hat, kann die Bücher zuschlagen." Ingeborg Bachmanns früher Text ›Was ich in Rom sah und hörte‹ (1955) leitet ein neues Kapitel deutschsprachiger Rombegeisterung ein: Rom - seit Jahrhunderten Ziel religiöser wie kunstbegeisterter Pilger gerade aus Deutschland - wird zunehmend zum Alltagserlebnis, zur Projektionsfläche persönlicher Vorlieben und Abneigungen. Jeder Schriftsteller, der sich nach Ingeborg Bachmann - ob kurz oder lang - in der Ewigen Stadt aufhält, wird die Formel, die "Kraft der vier Buchstaben", neu buchstabieren. Immer wieder wird es zur Auseinandersetzung mit dem Alten und Neuen, mit Tradition und Geschichte, aber auch mit dem eigenen Selbst, zur Frage nach Leben und Tod, kommen. Nach einem kurzen Überblick über die Klassiker der deutschen Italieneuphorie will das Seminar einigen dieser eigenwilligen neuen Blicke auf Rom nachgehen. Im Mittelpunkt des Seminars werden die Arbeiten von jüngeren deutschsprachigen Autoren wie Jan Koneffke, Hans-Josef Ortheil, Hans-Ulrich Treichel und Josef Winkler und ihre direkte Bezüge zur klassischen modernen Romliteratur von Ingeborg Bachmann über Wolfgang Koeppen und Marie Luise Kaschnitz bis hin Thomas Bernhard stehen.

Eine Kopiervorlage mit Text- und Bildmaterialien wird rechtzeitig vor Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.

Einführend empfiehlt sich: Hans Ulrich Treichel: *"Reden die Steine noch?". Zum Bild und zur Wahrnehmung Roms in der deutschen Gegenwartsliteratur.* In: Neue Rundschau 105 (1994), H.1, S. 149-160.

Für die Teilnahme ist außerdem die Lektüre und umfassende Textkenntnis von Goethes *Italienischer Reise* (1786-1788) erforderlich.

## **Wintersemester 2006/2007 | Seminar**

**050201 | Angelika Baumgart, M.A.**

**Androgyne**

**Modul Vergleichende 3: Stoffe und Motive der Weltliteratur**

**Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich**

2st. Fr 12-14, GABF 04/413

**Beginn der Veranstaltung: 27.10.2006**

**Teilnehmerbeschränkung: 60**

**Anmeldung per Mail [Angelika-Baumgart@arcor.de](mailto:Angelika-Baumgart@arcor.de) bis zum 20.09.2006.**

Ursprünglich war das Androgyne eine symbolische Vergegenwärtigung der Vorstellung einer uranfänglichen Einheit der Geschlechter und eine symbolische Vergegenwärtigung der Vorstellung eines uranfänglichen Einsseins des Menschen mit der Natur (Platon). Der harmonische Einklang, die Liebesbereitschaft und das Streben nach idealer Vollkommenheit stehen auch im Vordergrund bei den verschiedenen Ausformungen der Androgyne in der Literatur. Die historischen Modifikationen der Vorstellungen über das Androgyne durch differente gesellschaftliche Rahmenbedingungen und künstlerische Programmatiken stehen im Vordergrund der Seminararbeit.

Zu einer wichtigen Voraussetzung für ungehinderte Kreativität und damit zum künstlerischen Idealzustand avanciert die Androgyne im Werk von Virginia Woolf. Erst das harmonische Zusammenwirken "männlicher" und "weiblicher" Elemente ermöglicht die Integrität des individuellen künstlerischen Ausdrucks.

Die vielfältigen Facetten der literarischen Thematisierung der Androgyne sollen mit der Seminardiskussion an Hand von ausgewählten Beispielen einen historischen Abriss vom menschlichen Idealzustand hin zur Kunstprogrammatik erarbeiten.

Eine zusätzliche Kommunikationsplattform bildet das Blackboard Learning System der RUB. Themen für die Seminarbeiträge können nach Anmeldung bereits vor Semesterbeginn per Mail abgesprochen werden.

Texte:

Platon: Symposion

Goethe: Wilhelm Meisters theatralische Sendung (1785)

Friedrich Schlegel: Lucinde (1799)  
Clemens Brentano: Godwin (1801)  
Maurice Maeterlinck: La Princesse Maleine (1889)  
Thomas Mann: Tonio Kröger (1903)  
Virginia Woolf: Orlando (1928); A room of one's own. Essays (1929)  
Carl G. Jung : Psychologie und Alchemie (1944)  
Tennessee Williams: Androgyny. Mon Amour (1977)

Literatur:

Hans Weichselbaum: Androgynie und Inzest in der Literatur um 1900. Salzburg 2005.  
Silke Horstkotte: Androgynie Autorschaft. Tübingen 2004.  
Ulla Block: Androgynie: Vielfalt der Möglichkeit. Stuttgart 1999.  
Achim Aurnhammer: Androgynie. Studien zu einem Motiv in der europäischen Literatur. Köln 1986.

## Wintersemester 2006/2007 | Seminar

050202 | Angelika Baumgart, M.A.  
"Huuuuuh!" Hund & Co. in der Literatur

**Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren im weltliterarischen Kontext Modul Vergleichende 3: Stoffe und Motive der Weltliteratur**

2st., Do 12-14, GABF 04/414

**Beginn der Veranstaltung: 26.10.2006**

**Teilnehmerbeschränkung: 60**

**Anmeldung per Mail [Angelika-Baumgart@arcor.de](mailto:Angelika-Baumgart@arcor.de) bis zum 20.09.2006.**

Die Erscheinungsformen des Hundes in der Literatur sind so zahlreich wie verschiedenartig. Von seiner viel beschworenen Treue zeugt bereits der Hund Argos, nur er erkennt Odysseus bei der Heimkehr nach langer Irrfahrt. In der volkstümlichen Überlieferung verkörpert der Hund dahingegen das Dämonische, zu denken wäre an die Erscheinungsform von Mephistopheles in Gestalt eines schwarzen Pudels oder aber an den dreiköpfigen Hund Cerberus, der die griechische Unterwelt bewacht. Die Grundvoraussetzung für die historisch und kulturell vielgestaltige Ausdifferenzierung des Hundes in der Literatur begründet sein Verhältnis zum Menschen, das sich durch Nähe bei gleichzeitiger Distanz auszeichnet. Der Hund scheint somit prädestiniert als Folie für verschiedenste gesellschaftliche, politische und auch literarische Reflexionen, die das Seminar an ausgewählten Beispielen nachzeichnen wird. Aber nicht nur der Hund, sondern auch andere Tiere (Bär, Affe oder Mäuse) gehören in den Kontext dieser spezifischen Reflexionsform und finden ebenfalls mit entsprechenden Beispielen im Seminar Berücksichtigung.

Im Vordergrund der Seminararbeit stehen im Anschluss an die Textanalysen die Verortung der Texte in den historischen Kontexten und eine Diskussion über die jeweiligen poetologischen Fragestellungen der Darstellung. Darüber hinaus werden insbesondere die kulturhistorischen Regelmechanismen in den Blick gerückt, die zur beständigen Modifikation der Thematisierung des Hundes oder allgemein des Tieres in der Literatur beigetragen haben.

Eine zusätzliche Kommunikationsplattform bildet das Blackboard Learning System der RUB. Themen für die Seminarbeiträge können nach Anmeldung bereits vor Semesterbeginn per Mail abgesprochen werden.

Texte:

Miguel de Cervantes: Coloquio de los perros (1613)  
Heinrich von Kleist: Über das Marionettentheater (1810)  
E.T.A. Hoffmann: Nachrichten von den neuesten Schicksalen des Hundes Berganza (1813)  
Thomas Mann: Herr und Hund (1919)  
Franz Kafka: Forschungen eines Hundes (1922), Bericht für eine Akademie, Josefina die Sängerin oder das Volk der Mäuse  
Mikhail Bulgakov: Hundeherz (1925)  
Virginia Woolf: Flush (1933)

Friedrich Dürrenmatt: *Der Hund* (1951)

Paul Auster: *Timbuktu* (1999)

Literatur:

Ute Schwab: *Das Tier in der Dichtung*. Heidelberg 1970.

Robert Rosenblum: *Der Hund in der Kunst. Vom Rokoko zur Postmoderne*. Wien 1989.

Katja Büchschütz: *Der Hund in der Literatur*. Bochum 2001.

## Wintersemester 2006/2007 | Seminar

050203 | Sebastian Hartwig M.A.

Gothic - Now and then

Modul Allgemeine 1: *Epochen der Weltliteratur*

Modul Vergleichende 2: *Literatur im Dialog (Literatur/andere Künste, Medien bzw. Disziplinen)*

2st. Mi 14-16, GABF 04/613

Beginn der Veranstaltung: 25.10.2006

Obwohl die Konfrontation mit dem Übernatürlichen und Unheimlichen seit der Antike in der oralen wie literalen Tradition bekannt ist, insbesondere in den nichtkanonischen Schriften der Bibel und in Homers *Odyssee*, und seitdem in den Literaturen immer wieder aufgetaucht ist, etwa in Dante Alighieris *La Divina Commedia*, William Shakespeares *Hamlet* und *Macbeth*, John Miltons *Paradise Lost* und William Blakes *The Marriage of Heaven and Hell*, entsteht die "gothic novel" als genuine, literarische Subgattung erst Mitte des 18. Jh.s und hängt eng mit der Reflexion der europäischen Aufklärung zusammen. Unterlag sie in einer späteren Ausprägung zunächst einer bewußten Domestikation im Viktorianischen Zeitalter, so überlebte sie, marginalisiert, in den artifiziellen Räumen von Ästhetizismus, Dekadenz, Symbolismus und Jugendstil. Seit ihrem Entstehen hat sie fortwährend Transformationen und Amplifikationen struktureller wie inhaltlicher Art erfahren und zeichnet heute eine enorme Varietät, die sich insbesondere in zahlreichen neuen Genres zeigt. Nahezu sämtliche Medien sind von ihr affiziert und nicht zuletzt trug ihre psychogramatische Diktion zur Konsolidierung einer eigenen sozialen Subkultur bei. Angesichts ihrer Diversität erscheint es nicht verwunderlich, daß distinkte, vormals konstitutive Elemente der "gothic novel" im Laufe der Zeit nicht nur variiert, sondern konterkariert worden sind. Auch ist zu beobachten, wie sehr Realität und Irrealität im Kontext der "gothic fiction" im Innovationsrausch der verschiedenen Medien immer mehr konfundieren. U. a. wird zu fragen sein, ob sich angesichts der nahezu unüberschaubaren Vielheit und Verschiedenheit an Hybridisierungen und Subgattungen heute noch von einer einheitlichen Idee, respektive strukturellen Identität "gothic" sprechen läßt. Nach einer begriffs- und ideengeschichtlichen Situierung des Wortes "gothic" sollen folgende Schwerpunkte im Seminar behandelt werden: 1. Die Vorläufer der "gothic novel", 2. Die originäre "gothic novel", 3. Die Spin-offs der "gothic novel": "ghost story", "horror fiction", "queer gothic" und "gothic fantasy", 4. Der Vampir: Von Count Dracula zu Betsy Taylor, 5. Gothic und Psychoanalyse: Das Ich und das Unheimliche, 6. Gothic und Visual Culture: Comic, Film, Malerei, Brett-, Rollen- und Videospiele, 7. Gothic und Social Culture: Die "Schwarze Szene": Von Bauhaus, Bat Cave und New Wave zu VNV Nation, Slimelight und Electroclash. Als Adaptionen in Film- und Fernsehproduktionen sind in Auswahl *Nosferatu*, *The Hunger*, *Near Dark*, *The Lost Boys*, *Gothic*, *Hellraiser/Hellbound*, *Dracula*, *Interview with the Vampire*, *Queen of the Damned*, *From Dusk Till Dawn*, *The Wisdom of Crocodiles*, *The Haunting of Hill House*, *Buffy - The Vampire Slayer*, *Charmed*, *Nadja*, *Ju-On/The Grudge*, *Blade*, *Van Helsing*, *Nochnoi Dozor* u. a. vorgesehen. Folgende Texte, vom 18. bis 21. Jh., sollen im Seminar gemeinsam diskutiert werden: Thomas Gray: *Elegy written in a Country Churchyard*; Horace Walpole: *The Castle of Otranto*; William Beckford: *The History of the Caliph Vathek*; Percy Bysshe Shelley: *St. Irvyne; or, The Rosicrucian*; John Keats: *Lamia*; Lord Byron: *Manfred*; E. T. A. Hoffmann: *Der Sandmann*; Mary Shelley Wollstonecraft: *Frankenstein; or, The Modern Prometheus*; Théophile Gautier: *La morte amoureuse*; Edgar Allan Poe: *Ligeia*, *The Fall of the House of Usher*, *The Raven*; Le Comte de Lautréamont: *Les Chants de Maldoror*; Stéphane Mallarmé: *Igitur ou la folie d'Elbehnon*, *Le démon de l'analogie*; Oscar Wilde: *The Picture of Dorian Gray*; Bram Stoker: *Dracula*; Howard Philipps Lovecraft: *The Rats in the Walls*, *The Call of Cthulhu*, *The Haunter of the Dark*; Maurice Blanchot: *L'arrêt de mort*; Sylvia Plath: *Ariel*; Susan Sontag: *Death Kit*; Whitley Strieber: *The Hunger*; Jurij Galperin: *Die Brücke über die Lethe*; Anne Rice: *Blackwood Farm*; MaryJanice Davidson: *Undead and Unwed*; Edward Lee: *City Infernal*.

Ein Teil der Texte ist zu Semesterbeginn in Auszügen in einem Reader im Sekretariat der Komparatistik

**(GB 3/59) zu erwerben.** Die im Reader nicht enthaltenen Texte stehen teils als Kopiervorlage, teils als Linksammlung zu entsprechenden E-Texten im Internet zur Verfügung. Die endgültige Auswahl der im Reader nicht enthaltenen Texte soll gemeinsam mit der Auswahl der zu besprechenden Filme in der ersten Sitzung erfolgen. Zur Einführung: Jerrold E. Hogle (Hg.): *The Cambridge Companion to Gothic Fiction*. Cambridge 2002; Nancy Kilpatrick: *The Goth Bible: A Compendium for the Darkly Inclined*. Houndsmills 2003; Howard Philipps Lovecraft: *The Supernatural Horror in Literature*. New York. 21945; Peter Matzke/Tobias Seeliger: *Gothic. Die Szene in Deutschland aus der Sicht ihrer Macher*. 3 Bde. Berlin 2000ff.; Klaus Neumann-Braun/Axel Schmidt: *Die Welt der Gothics*. Wiesbaden 2005; David Punter (Hg.): *A Companion to the Gothic*. London 2000; Joe Sanders (Hg.): *The Sandman Papers: An Exploration of the Sandman Mythology*. Seattle 2006; Catherine Spooner: *Contemporary Gothic*. London 2006; Dieter Sturm/Klaus Völker (Hg.): *Von denen Vampiren oder Menschengurgeln*. Ertstadt 2005; Tzvetan Todorov: *Introduction à la littérature fantastique*; Rhonda Wilcox: *Why Buffy Matters: The Art of Buffy the Vampire Slayer*. London 2005; Robert Ziegler: *Beauty raises the dead: Literature and Loss in the Fin de Siecle*. Newark 2002.

**Anmeldung für das Seminar in der ersten Sitzung.**

## Wintersemester 2006/2007 | Seminar

**050204 | Dr. Stephanie Dressler**

**Kunst in der Küche - Die Begegnung von Ästhetik und Alltag**

**Modul Vergleichende 2: Literatur im Dialog (Literatur/andere Künste, Medien bzw. Disziplinen)**

**Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich**

2st. Do 10-12, GB 02/60

**Beginn der Veranstaltung: Beginn der Veranstaltung: 26.10.2006**

**Teilnehmerbeschränkung: 40.**

**Anmeldung ab 26.07.2006 (ab 10 Uhr) im Geschäftszimmer Komparatistik GB 3/59.**

*"Since Eve ate apples, much depends on dinner."* - Lord Byron

Das Essen, ein "soziales Totalphänomen" (Alois Wierlacher), steht in der Hierarchie unserer Bedürfnisse vor fast allen anderen. Die alltägliche Notwendigkeit, sich selbst zu ernähren, führt zu einer Omnipräsenz des Gegenstandes auch in der Literatur und in den anderen Künsten: Von der Schilderung des Hungers bis zur künstlerischen Zurschaustellung der Vernichtung von Nahrungsmitteln; von der Darstellung des religiös-rituellen Feierrmahls bis zur Entgrenzungserfahrung in der Orgie; vom symbolisch aufgeladenen Motiv bis zur beiläufigen Reminiszenz wird das Thema Nahrung auch zum Gegenstand ästhetischer Reflexion und Praxis; umgekehrt stilisieren Gourmets das Essen selbst, seine Zubereitung und das Berichten über beides zur Kunstform. Einige Aspekte des Phänomens - nicht nur aus der Literatur - will dieses Seminar behandeln. Themen sind z.B.: Religion und Mahlzeit; Die Küche: Kein Ort für Literatur?; Das Festmahl als literarischer Topos; Essen und Erotik; Der Ekel; Kannibalismus; Hunger und Exzess; Orales: Essen und Sprache; Kochkunst und Rituale des Genießens. Teilnahmenachweise sind durch regelmäßige Anwesenheit und Referat bzw. Essay zu erwerben, Leistungsnachweise durch schriftliche Hausarbeiten.

Eine **Kopiervorlage** wird zu Semesterbeginn am gleichen Ort auf hungrige Leser/innen warten.

Zur Einführung:

Teuteberg, Hans Jürgen / Neumann, Gerhard / Wierlacher, Alois: Kulturthema Essen. Ansichten und Problemfelder. Berlin: Akademie Verlag, 1993.

## Wintersemester 2006/2007 | Seminar

**050198 | Dr. Martina Schönenborn**

**Aspekte des Fremden**

**Modul Allgemeine 2: Poetik, Ästhetik, Gattungstheorie**

**Modul Vergleichende 3: Stoffe und Motive der Weltliteratur**

Blockseminar

**Termine: Mo., 2.10.2006 / 10 - 13 Uhr (Planung und 1. Lektüre)**  
**Mi., 4.10.2006 / 10 - 15 Uhr (einschl Pause)**  
**Do., 5.10.2006 / 10 - 15 Uhr dto.**  
**Fr., 6.10.2006 / 10 - 15 Uhr dto.**  
**Sa., 7.10.2006 / 10 - 15 Uhr dto.**

**Anmeldung per Mail an [martina.schoenenborn@rub.de](mailto:martina.schoenenborn@rub.de).**

*"Die ersten Tage eines Europäers in Amerika seien ja einer Geburt vergleichbar und wenn man sich hier auch, damit nur Karl keine unnötige Angst habe, rascher eingewöhne als wenn man vom Jenseits in die menschliche Welt eintrete, so müsse man sich doch vor Augen halten*

*, daß das erste Urteil immer auf schwachen Füßen stehe..." (Kafka, Der Verschollene/ Amerika)*

Kafkas ‚Verschollener‘ macht eine höchst negative Erfahrung von Fremdheit, denn der Anti-Held bleibt in Amerika stets ein Fremder und scheitert daran, eine neue Heimat zu finden. Aus der Alteritätsforschung ist bekannt, dass kulturelle Differenzen oft erst in der Begegnung mit dem Fremden bewusst werden. Dabei spielt die Kategorie des Fremden unter verschiedenen Aspekten eine Rolle, im Hinblick auf Referentialität, Ambiguität etc.. Wer Grenzen überwinden möchte, muss zunächst die eigenen und die fremden Grenzen kennenlernen. Literarische Texte, die das Gelingen oder Scheitern derartiger Bemühungen beschreiben, sollen im Seminar zur Diskussion gestellt und unter Bezugnahme auf Konzeptionen von Fremdheit (räumlich, geschlechtsspezifisch etc.) untersucht werden. Im Focus des Interesses stehen hier nicht zuletzt (fiktive) Reiseberichte als bevorzugtes Medium literarischer Länderdarstellung oder auch Autobiographien, verbunden mit der Fragestellung, wie Erfahrungen von Fremdheit literarisch umgesetzt und bewertet werden. Gelesen werden Texte von Rilke, Mann, Kafka, Canetti, Cervantes, Seghers, Schami, Kemal, Poschmann u.a. . Die Kreditierung der Lehrveranstaltung erfolgt nach den üblichen Bedingungen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Eine **Kopiervorlage** steht ab Anfang August im Geschäftszimmer GB 3/59 bereit.

Literatur zur Einführung:

Edzard Obendorf: Der lange Schatten des babylonischen Turms. Das Fremde und der Fremde in der Literatur. Göttingen 2000

Gerhard Neumann/ Sigrid Weigel (Hg.): Lesbarkeit der Kultur. Literaturwissenschaft zwischen Kulturtechnik und Ethnographie. München 2000

## **Wintersemester 2006/2007 | Seminar**

**050205 | Dr. Jörn Steigerwald**

**Kunst und Literatur der höfischen Gesellschaft**

**Modul Allgemeine 1: Epochen der Weltliteratur**

**Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich**

2st. Fr 12-14, GB 7/153

**Beginn der Veranstaltung: 20.10.2006**

**Teilnehmerbeschränkung: 40.**

**Anmeldung ab sofort per Mail [joern.steigerwald@rub.de](mailto:joern.steigerwald@rub.de)**

Die höfische Gesellschaft bildete über Jahrhunderte hinweg nicht nur den dominanten sozialen Raum, sondern auch den wichtigsten Kulturraum. Der Hof war dem entsprechend Zentrum der Herrschaft und Ort der Geselligkeit, an dem die besten Künstler, Literaten und Gelehrten der Zeit geholt wurden, um den Glanz des Hofes nach außen zu tragen. Allerdings galt es für die Hofleute als auch für Künstler zu bedenken, wie sie sich am Hof bewegen können, welche sozialen Schranken ihnen gesetzt werden und wie sie positiv hervortreten können. Die Gestaltung der höfischen Feste, die den Ruhm eines Hofes in ganz Europa verbreiten konnten, erforderten einerseits von den Künstlern besondere Leistungen, aber auch von den Hofleuten ein besonderes Erscheinen, so dass erst die Kunst des Künstlers zusammen mit der Kunst des Hofmanns ein vollendetes Produkt erschufen.

Vor diesem Hintergrund sollen zwei zentrale Momente der höfischen Kultur im Seminar behandelt werden, die weit über die Literatur der höfischen Gesellschaft von Bedeutung sind. Das erste Moment betrifft die Problematisierung

des Hofmanns, d.h. einerseits seines Status als Individuum und andererseits seine Rolle bzw. Position in der höfischen Gesellschaft. Diese Reflexionen sind umso mehr von Bedeutung, als die höfische Gesellschaft erstmals ein System ‚feiner Unterschiede‘ etablierte, das noch heute unsere Gesellschaft prägt, was etwa am Ideal der ‚Natürlichkeit‘ zu erkennen ist. Das zweite Moment betrifft die gewählten literarischen Gattungen, die auf je eigene Weise ein Menschenbild modellieren, das die menschlichen Vorzüge und Laster, aber auch das menschliche Verhalten auf der Bühne ausstellt, um eine wahrhafte Vorführung des Menschen zu leisten. Gerade die Komödien zeigen, warum ein Mensch ‚lächerlich‘ wirken kann, wodurch er sich positiv auszeichnen kann und warum nicht alle Menschen gleich handeln können und vor allem dürfen.

Dem entsprechend ist das Seminar einerseits literarhistorisch, andererseits literatursoziologisch ausgerichtet, so dass nicht nur literarische Texte behandelt werden, sondern auch soziologische Theorien zur Interaktion der Gesellschaft (Norbert Elias), zur Distinktion (Pierre Bourdieu) und zur Problematisierung des Individuums (Michel Foucault).

Gelesen wird:

Balthasar de Castiglione: Der Hofmann (Auswahl)

Molière: Der Bürger als Edelmann

Mme de LaFayette: Die Prinzessin von Clèves

Christian Friedrich Hunold: Satyrischer Roman

Christoph Martin Wieland: Der neue Amadis

Zur Einführung empfohlen:

Richard Alewyn: Das große Welttheater. Die Epoche der höfischen Feste. München: Beck 1989

## Wintersemester 2006/2007 | Seminar

**050210 | Dr. Christiane Leiteritz**

**Gretchen und Medea - Zwei ungleiche Schwestern?**

**Das Kindsmordmotiv in der europäischen Literatur**

**Modul Vergleichende 3: Stoffe und Motive der Weltliteratur**

**Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich**

Blockseminar Raum: GABF 04/411

**Termine: Di, 19.09.2006 12 Uhr (Vorbereitung)**

**Mi, 4.10.2006 10-18 Uhr**

**Do, 5.10.2006 10-18 Uhr**

**Mi, 11.10.2006 10-18 Uhr**

**Do, 12.10.2006 10-18 Uhr**

Anmeldung: Per E-Mail an folgende Adresse: [christiane.leiteritz@ruhr-uni-bochum.de](mailto:christiane.leiteritz@ruhr-uni-bochum.de)

Euripides machte die Gestalt der Medea literaturfähig, indem er sie zur Rächlerin stilisierte, die aus verratener Liebe ihre Kinder tötet. Seither wirkt der Stoff in der europäischen Literatur, wobei zu beobachten ist, daß die Autoren stets versuchen, das unbegreifliche Skandalon der Kindstötung zu rationalisieren. Im 18. und 19. Jahrhundert prägt ein anderer Typus der Kindsmörderin die Literaturgeschichte, nämlich Gretchen, Opfer männlicher Willkür und der sozialen Verhältnisse. In den letzten Jahrzehnten häufen sich - zumindest im deutschsprachigen Raum - wieder Medeabearbeitungen. Interessant ist besonders, daß erstmals Autorinnen sich des Stoffs annehmen. (vgl. die Romane von Ursula Haas und Christa Wolf) Der literaturgeschichtliche Streifzug soll mittels vergleichender Analyse kulturgeschichtliche Aspekte erhellen und zudem Einblick in ein klassisches Arbeitsfeld der vergleichenden Literaturwissenschaft gewähren.

**Literatur (soll eingegrenzt und kann teilw. in Referaten vorgestellte werden):**

Euripides: Medea (Reclam 849)

Seneca: Medea (Reclam lat/dt. 8882) Ovid: Medea. In: Metamorphosen. 7. Buch (Reclam lat./dt. 1360)

Cornille, Pierre: Médée. In: Œuvres complètes

Wagner, Heinrich L.: Die Kindermörderin. In: Dramen des Sturm und Drang Goethe: Faust I (Reclam)

Klinger, Friedrich M.: Medea in Korinth - : Medea auf dem Kaukasus

Grillparzer, Franz: Das goldene Vließ. Trilogie (Reclam 4392)  
George Eliot: Adam Bede. (1859) London u. a. 1973  
Hauptmann, Gerhart: Rose Bernd  
Jahnn, Hans Henny: Medea (Reclam 8711)  
Anouilh, Jean: Medée. In: Nouvelles pièces noires  
Turrini, Peter: Kindsmord. In: Turrini Lesebuch. Wien 1978, S. 139-163  
Müller, Heiner: Verkommenes Ufer Medeamaterial Landschaft mit Argonauten. In: Herzstück. Berlin 1983, S. 91-101  
Ursula Haas: Freispruch für Medea. Frankfurt am Main, Berlin 1991  
Christa Wolf: Medea Stimmen. 1996  
**Sekundärliteratur** Matthias Luserke-Jaqui: Medea. Studien zur Kulturgeschichte der Literatur. Tübingen, Basel 2002.

## Wintersemester 2006/2007 | Oberseminar

**050388 | Dr. Sieghild Bogumil-Notz**

**Moderne und postmoderne Poesie in Theorie und Praxis**

**Modul M.A. Allgemeine 5: Europäische Poetik II ;**

Blockseminar

**Termine: Di, d. 21.11.2006, 16 - 19 Uhr (GC 05/608)**

**Mi, 22.11., 10-14 u. 15-19 (GC 05/608)**

**Fr, d. 24.11., 10-14 u. 15-19 (GA 05/709)**

**Sa, 25.11., 10-14 u. 15-18 (GC 05/608)**

**Mi, d. 29.11., 10-14 u. 15-19 (GC 05/608)**

**Fr, 01.12., 10-14 u. 15-19 (GA 05/709)**

**Sa, d. 02.12., 10-14 u. 15-17 (GC 05/608)**

"Il faut être absolument moderne!" ("Man muß absolut modern sein!") ruft Rimbaud zum Schluss seiner "Zeit in der Hölle" programmatisch aus, und schon eine Generation vorher versieht Baudelaire eine Arbeit über den Zeichner Constantin Guy mit dem Titel "Le peintre de la vie moderne" ("Der Maler des modernen Lebens"). Die Vorstellung, modern zu sein, hat in der Literaturgeschichte eine lange Tradition. Der Begriff taucht seit dem frühen Mittelalter auf und wird immer wieder als Kampfansage gegenüber den "Alten" der Antike verwendet. Den Höhepunkt des Streites bildet die "Querelle des Anciens et des Modernes" im 17. Jh.

Das Seminar wird, auch auf diesem Hintergrund, nach der Begriffsbestimmung der Moderne des 19. Jhs. und ihrer verschiedenen Ausdifferenzierungen fragen und in Abhebung davon unmittelbar der Frage nach einer möglichen Unterscheidung und Beschreibung der Postmoderne nachgehen. Textgrundlage der theoretischen Reflexionen wird eine exemplarische Auswahl literaturtheoretischer Schriften bilden. Die begleitende Lektüre einer ebenfalls paradigmatischen Auswahl von kunstkritischen und poetologischen Schriften und Gedichten von Dichtern der Moderne und Postmoderne soll die Betrachtungen kritisch begleiten und möglicherweise speziell im Hinblick auf die Poesie nuanciert fokussieren und insbesondere die spezifischen Erfordernisse eines modernen und postmodernen poetischen Sprechens anschaulich werden lassen.

Erste Literaturhinweise: Primärtexte (Die Auswahl der theoretischen Texte und Gedichte ist noch zu präzisieren):

Baudelaire, Rimbaud, Mallarmé, Poe, Pound, Eliot, W. Whitman, Schwitters, Marinetti, Breton, Apollinaire, Mandelstam, Trakl, Heym, Rilke, H. Müller, Celan.

Sekundärliteratur:

Ahrends, Rüdiger/Wolff, Erwin (Hg.): Englische und amerikanische Literaturtheorie. Studien zu ihrer historischen Entwicklung. Bd.2: Viktorianische Zeit und 20. Jahrhundert. Heidelberg, Winter, 1978f.

Benjamin, Walter: Charles Baudelaire. Ein Lyriker im Zeitalter des Hochkapitalismus. Hrsg. und mit einem Nachw. vers. von Rolf Tiedemann. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1974.

Bohrer, Karl Heinz: Plötzlichkeit. Zum Augenblick des ästhetischen Scheins, Frankfurt am Main, 1981.

Borchmeyer, Dieter/Žmegac (Hg.): Moderne Literatur in Grundbegriffen. Tübingen, Niemeyer, 1994.

Bürger, Peter: Moderne. In: Ricklefs, Ulfert (Hg.): Fischer Lexikon Literatur. 3 Bde. Frankfurt am Main, Fischer, 1996, S. 1287-1319.

Hoffmann, M.J./Murphy, P.D. (Hg.): Critical Essays on American Modernism. New York, 1992.  
Koselleck, Reinhard u.a.: Das Zeitalter der europäischen Revolution. 1780-1848. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1969.  
Zima, Peter V.: Moderne Postmoderne. Gesellschaft, Philosophie und Literatur. Tübingen u.a., Francke, 1997.  
Die Texte werden, wenn notwendig, in Übersetzung gelesen.  
Das Modul richtet sich an Studierende der MA-Phase.

## Wintersemester 2006/2007 | Seminar

**050192 | Miriam Havemann M.A.**

**B.S. Johnson und die Literatur der 1960er und 1970er Jahre**

**Modul Allgemeine 2: Poetik, Ästhetik, Gattungstheorie**

**Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren im weltliterarischen Kontext**

Blockseminar

Raum GABF 04/411

**Termine: Fr. u. Sa. / 13. u. 14. Oktober 2006 jeweils 10 - 18 Uhr**

**Fr. u. Sa. / 5. u. 6. Januar 2007 jeweils 10 - 18 Uhr**

**Anmeldung: Per E-Mail an folgende Adresse: miriam.havemann@gmx.net**

**Teilnehmerbeschränkung: 60**

Trotz seiner zentralen Rolle in der experimentellen Literatur- und Filmszene der 1960er und 1970er Jahre, verlor Bryan Stanley Johnson nach seinem Tod 1973 an Aufmerksamkeit. Seine literarischen Formexperimente provozierten, regten zum Nachdenken an, und stellten sowohl Verlage, Literaturkritiker und Leser als auch Drucker und Buchbinder vor ungekannte Herausforderungen. Johnsons Bedeutung für die Weiterentwicklung des Erzählens im Allgemeinen und des Romans im Besonderen rückt erst in den jüngeren Jahren mit Neuerscheinungen und einer Biographie wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Sein vielfältiges Werk gibt nicht nur Aufschluss über die Möglichkeit der formalen, konzeptionellen und inhaltlichen Anknüpfungspunkte, die die Moderne geliefert hat und die noch heute in oft redundanten, sog. realistischen Texten vergessen wird. Die oftmals poetologisch selbstreflexiven und genreübergreifenden Experimente verweisen auch auf ein wichtiges Zeitgeistphänomen, dass sich in dem Bedürfnis äußert, die Rolle von Literatur und Kunst und mit ihr auch die Rolle des Schriftstellers und Künstlers neu zu definieren. Das Seminar wird sich ausgewählte Filme und Texte aus dem Bereich der Prosa und der Dichtung anschauen, und sie auf formalästhetische sowie gesellschaftsrelevante Aspekte untersuchen. Eine Einführung in die britischen Avantgarde der 1960er und 1970er wird als Ausgangspunkt zur Kontextualisierung Johnsons vorausgestellt. Die auch heute zum Teil noch vergriffenen Texte werden alle in einem Kopiervorlage zusammengefasst, die vor Beginn des Semesters im Geschäftszimmer Komparatistik bereit stehen wird. Die Texte sollen ausschließlich in der englischen Originalsprache gelesen werden. Zur Einführung:

Bergonzi, Bernard: The Situation of the Novel, Penguin, 1972.

Coe, Jonathan: Like a Fiery Elephant. The Story of B.S. Johnson, Picador, 2005.

Heinemann, Paul: "Bryan Stanley Johnson", in: Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur, Heinz Ludwig Arnold (Hg.), Edition Text und Kritik, 2000.

Tew, Philipp: B.S. Johnson. A Critical Reading, Manchester University Press, 2001.

## Wintersemester 2006/2007 | Seminar

**050374 | Prof Dr. Carsten Zelle**

**Gattung - Dichtart - Genre - Textsorte - Architext. Grundlagen der literarischen Genologie**

**Modul Vergleichende 5 (M.A.): Europäische Literaturgeschichte I**

2st. Do 10-12, GBCF 05/703

**Beginn der Veranstaltung: 26.10.2006**

**Teilnehmerbeschränkung: 30**

**Anmeldung durch VSPL (Standardverfahren mit Vorbehalt - Vorbehalt ist der erfolgte Readerkauf bis 1. Oktober) in der Zeit vom 1.09. (10 Uhr) - 1.10.2006 (16 Uhr)**

Unter den fünf Typen der Transtextualität bildet die Architextualität zwar die abstrakteste und impliziteste Form, in der ein Text in einem anderen Text präsent ist, diese taxonomische Zugehörigkeit, durch die sich ein Text (in markierter - z.B. durch einen paratextuellen Hinweis - oder unmarkierter Weise) in eine Textsorte einschreibt, lenkt jedoch in hohem Maß nicht nur die Regeln bzw. Üblichkeiten der Textproduktion, sondern auch den ›Erwartungshorizont‹ des Lesers, d.h. die Textrezeption. Gleichwohl sind Fragen der Architextualität in der Literaturwissenschaft der letzten Jahre im Vergleich zum aufgeregten Intertextualitätsgerede im allgemeinen wenig thematisiert worden, zumal der Gattungsbegriff im Deutschen ambig verwendet wird, d.h. zwischen der Bezeichnung poetologischer Grundbegriffe (Lyrik, Epik, Dramatik, Didaktik) und der Benennung von Textsorten (z.B. Erzählung, Novelle, Roman...) schwankt. Das Seminar zielt darauf, Grundlagen der Genologie, d.h. der literarischen Gattungslehre, zu sichern. Dabei werden Schwerpunkte gesetzt, und zwar auf das gescheiterte geistesgeschichtliche Unternehmen einer Geschichte der deutschen Literatur nach Gattungen (Viëtor, Müller, Beißner, Kayser), den sozialgeschichtlichen Versuch, Gattungen als literarische Institutionen zu begreifen (Voßkamp) und die strukturalistische Lehre von der Architextualität (Genette). Ein vierter Schwerpunkt wird schließlich gängige literaturdidaktische Handreichungen (z.B. Bogdal/Korte, van den Boogaart) auf ihr architextuelles Restwissen bzw. Schwundbewußtsein hin examinieren.

**Literatur zur Vorbereitung:** o Die Literatur wird in einem Reader, der zu Beginn der Sommersemesterferien in GB 3/38 zu erwerben ist, zugänglich gemacht. o Klaus W. Hempfer: Gattung. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung. Hg. Klaus Weimar. Bd. I. Berlin 1997, 651-655. o Wilhelm Voßkamp: Gattungsgeschichte, ebd., 655-658. o Dieter Lamping: Gattungstheorie, ebd., 658-661.

**Schein- bzw. CP-Anforderungen:** TN bzw. 4 CP durch regelmäßige Teilnahme und Protokoll (schriftlich/mündlich) bzw. Kurzreferat (inkl. Thesenpapier).

## Wintersemester 2006/2007 | Seminar

050397| Apl. Prof. Dr. Bettina Gruber  
Interpretation

**Modul Allgemeine 3: Theorien, Methoden, Modelle**

**Modul Allgemeine 4 (M.A.): Europäische Poetik I**

**Modul Allgemeine 5 (M.A.): Europäische Poetik II**

Blockseminar

Raum GABF 04/414

Termine: Mi., 07.- bis Fr., 09. März 07 , jeweils 10 - 18 Uhr

Interpretation – ein Zentralproblem nicht nur der Literaturwissenschaft, sondern der Lebenswelt, jeglicher Kulturwissenschaft und, in gewissem Maße, auch der Epistemologie der Naturwissenschaften. Bis in die sechziger Jahre hinein gilt sie als die unangefochtene Hauptbeschäftigung des Literaturwissenschaftlers, gerät danach jedoch aus ästhetischen, erkenntnis- und sprachtheoretischen Motiven unter Beschuß bis hin zur Behauptung ihrer Unmöglichkeit. Das Seminar soll Ihnen anhand ausgewählter Texte einen repräsentativen Überblick über die Entwicklung des Interpretationsbegriffs sowie möglichst auch die Grundlagen für eine Meinungsbildung über die Interpretierbarkeit resp. Uninterpretierbarkeit von Texten vermitteln.

Voraussetzung für das Zustandekommen ist eine Mindestzahl von zehn Anmeldungen.

Anmeldung bis 25. Februar und Kontakt unter: gruberbb@web.de . Eine Kopiervorlage wird bereitgestellt.

Seminarlektüre:

- Emil Staiger: Die Kunst der Interpretation. In: Die Kunst der Interpretation. Studien zur deutschen Literaturgeschichte. [1955] 3. Aufl. Zürich (Atlantis) 1961.

- Susan Sontag: Against Interpretation, in: Against Interpretation and other Essays. London 1967.[= Dies.: Kunst und Anti-Kunst. Fr/M. (Fischer) 8. Aufl. 1999.]

- Roland Barthes: S/Z. Frankfurt/M. 1987 [franz. Orig.: 1970]. (stw 687)

- Hans Robert Jauß: Studien zur Hermeneutik von Frage und Antwort. A. B. In: Erfahrung und literarische Hermeneutik. 2te Aufl. Frankfurt/M. (suhrkamp) 1984. S. 363-504.

- Paul De Man : Semiology und Rhetorik. In: Allegorien des Lesens. Frankfurt/M. (suhrkamp) 988 (NF 357), S. 31-51.

- Umberto Eco: Die Grenzen der Interpretation. München / Wien 1992 (ital. Orig. 1990).

Zum Weiterlesen:

- Jürgen Schutte: Einführung in die Literaturinterpretation. 4. Aufl. Stuttgart (Metzler) 2005.
- K.W. Hempfer / Stefan Hartung: Grundlagen der Textinterpretation. Stuttgart (Steiner) 2002 .

Theoretische Grundlagen:

- Axel Spree: Kritik der Interpretation. Analytische Untersuchungen zu interpretationskritischen Literaturtheorien. Paderborn u.a. (Schöningh) 1995.
- Thomas Zabka: Pragmatik der Literaturwissenschaft. Theoretische Grundlagen – kritische Analysen. Tübingen 2005.
- Is Literary Interpretation Defensible? In: K.M. Newton: In Defence of Literary Interpretation. Theory and Practice. New York (St. Martin's Press) 1986, p. 1-44.

**Beachten Sie bitte, daß im Rahmen des sogenannten Grenzverkehrs weitere Lehrveranstaltungen anderer Institute zur Ergänzung des komparatistischen Lehrangebotes empfohlen werden. Näheres dazu am 'schwarzen Brett' der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft gegenüber dem Geschäftszimmer (GB 3/59) und als Download hier!**

**Bitte beachten Sie dort die einleitenden Hinweise zur Belegung der Grenzverkehrveranstaltungen!**

---

Dokument | `ws2006-2007.rtf`

Download URL | <http://www.ruhr-uni-bochum.de/komparatistik/downloads/ws2006-2007.rtf>

Letzte Aktualisierung | 24. August 2006